

bildung, und zwar in dem Sinne, als eine neue Lehrerbildung wesentlich Lehrerauswahl sein muß. Erziehen setzt Menschlichkeit voraus. Menschlichkeit aber kann man nicht erarbeiten, sondern nur entfalten. Eine Lehrerbildungsanstalt müßte ein Haus der Entfaltungsmöglichkeit sein und die tiefste Aufgabe ihrer Leitung bestünde darin, unter der arbeitenden Jugend jene auszuwählen, deren Natur und Charakter sie zum Erzieher werden läßt. Es ist keine Sünde, ungeeignet zu sein; aber es ist eine umso größere, ungeeignete Menschen in die Schulfäle des Volkes zu senden. Die Forderung des Gesamtunterrichtes verlangt Menschen, und sie ist eben damit die lebendige Forderung unserer Zeit."

Don unserem Büchertisch.

Cornel Schmitt: 1. 250 Biologische Etiketten für den Pflanzentisch. 2. Der biologische Schulgarten, seine Anlage und unterrichtliche Verwertung (3. Auflage). 3. Botanische Schülerübungen nebst Resultaten (4. Auflage). 4. Spitzhorn's Abenteuer in Lümpelhausen. Freising-München. Verlag Dr. Datterer und Komp. Wir hatten im letzten Heft mitgeteilt, daß C. Schmitt seine für den naturwissenschaftlichen pädagogischen Büchertisch sehr bedeutungsvollen Arbeiten unter dem Titel „Zwiesprache mit der Natur“ zusammengefaßt hat. Wir lassen heute die Besprechung derjenigen Hefte folgen, die wir bisher noch nicht Gelegenheit hatten, einer Erörterung zu unterziehen.

In den „Biologischen Etiketten“ teilt uns der Verfasser zunächst in der Einleitung an Hand einiger Zeichnungen mit, wie er zu seiner Art, den Pflanzentisch zu konstruieren, durch gute und üble Erfahrungen gekommen ist. Alles übrige an dem Büchlein sind, ausgenommen das lateinische und deutsche Pflanzenverzeichnis, das sich natürlich auf die Etiketten-Nummern bezieht und diese leicht auffinden läßt, durchaus fertige Etiketten heimischer Pflanzen, die in erfreulicher Vollständigkeit den Namen (deutsch und lateinisch), die systematische Zugehörigkeit und alle biologisch bemerkenswerten Einzelheiten enthalten. Dabei ist auf die Erklärung der Namen Rücksicht genommen. Die für heimische Verhältnisse immerhin ansehnliche Zahl von Tafelchen macht es jedem Lehrer leicht, das für seine Zwecke Brauchbare herauszufinden.

Im „Biologischen Schulgarten“ setzt sich C. Schmitt nicht etwa bloß theoretisch mit diesem Problem auseinander. Dieser kürzeste Teil seiner Ausführungen dient eigentlich nur der Besprechung früherer Vorschläge und der nachdrücklichen Feststellung der Tatsache, daß der Schulgarten natürlich immer nur „Surrogat“ bleibt und die Beobachtung im Freien nicht ersetzt. Der überwiegende Teil der Arbeit dient der Schilderung seiner praktischen Vorschläge für die Anlage des Schulgartens. Er teilt ihn nach biologischen Gesichtspunkten ein; doch nicht nach Lebensgemeinschaften, die im Schulgarten immer nur Karikaturen der wirklichen Natur sind. Cornel Schmitt stellt den Schulgarten unter das Leitwort „Ermöglichung der Beobachtung biologischer Erscheinungen an Pflanzen“, die er unter den beiden großen Haupttiteln „Erhaltung der Art“ und „Erhaltung des Einzelwesens“ zusammenstellt. Lichtunger, Schutz gegen Laubfressende Tiere, Förderungsmittel der Verdunstung, Schutzmittel gegen zu starke Verdunstung, Schutz gegen Erfrieren sind die Untertitel der ersten, Wind-, Tier- und Selbstbestäubung,

Begünstigung der Fremdbestäubung, Schutzmittel des Bestäubungsapparates, Samenschutz, Verbreitung der Pflanzen durch Früchte und Samen und ungeschlechtliche Vermehrung die der zweiten Gruppe. Jeder dieser Untertitel umfaßt natürlich wieder die einzelnen biologischen Erscheinungsformen in Zusammenstellung der entsprechenden Arten. Nun folgt eine eingehende Darstellung der Anlage des Schulgartens mit Plänen für alle möglichen Erfordernisse (einfache Schulen, beschränkte Raumverhältnisse, bis zu größeren Gärten, Mittelschulen). Eine Reihe von Schülerversuchen im Schulgarten und eine in Tabellenform gegebene Anleitung zur Pflege aller wichtigeren Pflanzen schließt das Büchlein, dem überdies ein Index der Pflanzennamen beigegeben ist, ab.

Den Schülerversuch baut weiter das Heft „Botanische Schülerübungen“ aus, in dem 200 Versuche über die verschiedensten Lebenserscheinungen bei Pflanzen (Keimung, Wachstum, Saftleitung, Atmung, Assimilation, Bewegung, Befruchtung, Samenbildung und -Verbreitung u. a. m.) kurz in ihrem ganzen Verlauf gekennzeichnet sind.

Mit Spixhorns Abenteuer in Tümpelhausen begibt sich E. Schmitt auf das Gebiet des „Tierromans“, wie ihn etliche neuere Schriftsteller hinsichtlich der höheren Wirbeltiere angewendet haben. Der Unterschied ist nur, daß er eine Schlamm Schnecke (Spixhorn) in das Zentrum der Erlebnisse stellt und sie nun alle Erfahrungen durchmachen läßt, die man in einem Tümpel, der schließlich der Austrocknung verfällt, durchmachen kann. Die einzelnen Kapitel verstehen es, das Leben eines Wassertümpels ziemlich lückenlos (soweit es sich um die typischeren Arten handelt) darzustellen; ohne jemals doktrinär oder gar langweilig zu werden, ohne aber auch in das Gemachte mancher Tierromanschriftsteller zu verfallen, weiß er das schulpraktisch Nötige geschickt mit einer lebhaften und spannenden Handlung zu verbinden. Es ist eine glückliche Form, das Leben einer so abgeschlossenen Gemeinschaft jedermann nahe zu bringen, zumal die einzelnen Kapitel von Rand- und Vollzeichnungen begleitet sind, die, in Schwarz-Weiß ausgeführt, vorzüglich die wesentlichen Charaktere der einzelnen Arten vor Augen führen.

Es ist eigentlich überflüssig, wenn wir die drei Arbeiten E. Schmitts zur Anschaffung empfehlen. Es versteht sich von selbst, daß kein moderner Lehrer über sie hinweggehen wird, da sie den Vertreter des heimatischen Naturkundeunterrichtes, der auf dem Arbeitsprinzip auf- und weiterbaut, um mehr als die Hälfte Mühe entlasten.
G. Schlegler.

Brockhaus: Handbuch des Wissens. Sechste, gänzlich umgearbeitete und wesentlich vermehrte Auflage von Brockhaus' kleinem Konv.-Lexikon. Über 10.000 Abbildungen und Karten im Texte und auf 178 einfarbigen und 88 bunten Tafeln. 1. Band (A—G). Leipzig 1923 (Verlag Brockhaus). Es ist sicherlich keine leichte Arbeit, in einem Band von 736 Seiten den vierten Teil des gesamten Wissens aller Gebiete des menschlichen Lebens derart zu behandeln, daß die einzelnen Stichwörter nicht nur ihrem Wortinhalt nach erläutert, sondern auch die Begriffe, die sich mit ihnen verbinden, klar zum Verständnis gebracht werden. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß dies dem neuen „Brockhaus“ fast restlos gelungen ist. Ob wir nun einen Begriff oder Namen aus dem Gebiete der Politik, Geschichte, Literatur, Musik, Kunst und Kultur

überhaupt, oder der Naturwissenschaft, oder irgendwoher nehmen, der Brochhaus weiß es, uns über ihn entweder volle Klarheit zu verschaffen oder er führt uns wenigstens in sein Verständnis ein und gibt uns die literarischen Hinweise für eine Weiterbildung. Dabei ist in ganz außerordentlich verständnisvollem Maße der Neuzeit Rechnung getragen. Die Umschaffung der Staaten Europas und ihrer Regierungsformen und alle damit zusammenhängenden Wortschöpfungen erscheinen bereits als Stichwörter, ebenso wie wir die in der letzten Zeit hervortretenden markanten Persönlichkeiten bereits vertreten finden. Doch gerade darüber werden unsere Leser im Rahmen einer Besprechung in diesen „Blättern“ keine Klarheit finden wollen. Wie steht es mit der Naturkunde im neuen Brochhaus? Diese Frage liegt unseren Lesern sicherlich näher. Es muß besonders hervorgehoben werden, daß die sorgsame Rücksichtnahme auf die Entwicklung der Naturwissenschaften und ihre moderne, mit dem Naturschutz verknüpfte Erscheinungsform geradezu überrascht. Lexika hatten sonst eine mehr oder weniger souveräne Vernachlässigung dieses Wissenszweiges mit Ausnahme seiner technischen Ausstrahlungen erkennen lassen. Davon ist im Brochhaus nicht nur keine Rede, die anorganischen wie die organischen Naturwissenschaften (Geologie, Mineralogie auch Palaeontologie, Botanik und Zoologie) sind sehr ins einzelne gehend berücksichtigt. Bisweilen hat man das Gefühl, geradezu ein naturwissenschaftliches Handbuch vor sich zu haben. Aber auch im Rahmen des Geographischen tritt die Tier- und Pflanzengeographie stark in den Vordergrund und die Besprechung jedes Weltteiles ist beispielsweise mit einer eigenen Tafel, die die Tierwelt vor Augen rückt, ausgestattet. Wie weit diese Rücksichtnahme auf die Naturwissenschaften geht, möge die Tatsache erkennen lassen, daß den Stichwörtern „Blut“ und „Bakterien“ zum Beispiel je eine Farbtabelle gewidmet ist, die ganz vorzüglich in das Wesen dieser Begriffe und ihre heutige Bedeutung einführt. Kurz, klar und erschöpfend in den Antworten auf die mit jedem Stichwort verbundenen Fragen stellt der neue Brochhaus mehr als ein Handbuch des Wissens dar. Er ist — und damit übertreiben wir nicht — ein „gedruckter Volksbildner“ im besten Wortsinne. G. Schlefinger.

Mitteilung der Schriftleitung.

Wir ersuchen um ehefte Nachzahlung der rückständigen Bezugs- (9000 K bzw. 15.000 K) und Ergänzungsgebühren (3000 K bzw. 6000 K). Erlagscheine liegen dem Heft 4 und 5 bei.

Überzahlungen werden dankend bestätigt: K 15.000 Ln. Viktoria Heldeberger; K 10.300 Ln. Hermine Wolny; K 10.000 Schl. Kottler; K 9000 Forst- u. Dom.-Dir. Salzburg; K 8000 Dr. Groß, Dr. Procházka; K 5700 Sekr.-Nat. Felsel-Farnolz; K 3700 Jng. Kofita; K 2000 Joh. Königsbauer.

Diese Blätter erscheinen achtmal jährlich.

Alle Rechte vorbehalten! Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
 Erstdrucke werden nach festem Seitenatz bezahlt.

Eigentümer und Herausgeber: Verein für Landeskunde in Niederösterreich.
 Verantw. Schriftleiter: Reg.-Nat Prof. Dr. Günther Schlefinger, Wien.
 Druck von Ferdinand Berger in Horn, N.-D.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1923

Band/Volume: [1923 8](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Von unserem Büchertisch 106-108](#)